

Themenkomplex Eigendynamische Entwicklung	Maßnahmentyp Bauliche Maßnahme zur eigendynamischen Entwicklung unter Berücksichtigung vorhandener Restriktionen (ED2)	
Entwicklungsziele - Wiederherstellung der natürlichen Gewässerdynamik unter Berücksichtigung der Verhältnisse vor Ort. - Durch Maßnahmen im Gewässer (= Instream-Maßnahmen) sollen flache und tiefe Bereiche geschaffen werden, in denen das Wasser schnell und langsam fließt und abwechslungsreiche Strukturen auf dem Boden des Gewässers (Gewässersohle) erzeugt. - Annäherung an den naturnahen Zustand durch Prüfung der Rücknahme technischer Sicherungen und naturferner Bauweisen wie beispielsweise ein betoniertes Ufer.		
Hintergrund - Insbesondere in Ortslagen haben Fließgewässer kaum Möglichkeiten zur selbstständigen (=eigendynamischen) Entwicklung. Die Gewässer sind in ihrem Verlauf oftmals begradigt und durch menschliche Aktivität (Stadtentwicklung, Hochwasserschutz) eingengt. Wenn die Einengung rechts und/oder links des Gewässers nicht zurückgenommen werden kann (z. B. Straßen, Deiche), wird auch von einer Restriktion gesprochen. - Die eintönige Struktur der Fließgewässer bietet Tieren und Pflanzen kaum Lebensraum. - Unter bestimmten Voraussetzungen können auch in Restriktionsbereichen kleinräumige Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumbedingungen innerhalb des Gewässers führen (UBA, 2019a).		
Exkurs: Vielfalt durch Strukturelemente schaffen  		- Strukturelemente sorgen für abwechslungsreiche Strömung und eine Vielfalt an Substraten (zum Beispiel Kies und Sand), die wiederum die Voraussetzung für die Besiedlung durch Tiere und Pflanzen sind. Gleichzeitig können solche Elemente zur naturnahen Sicherung von Sohle und Ufer dienen, sofern dies erforderlich ist. Zu den Strukturelementen ist zählt u. a. Totholz. - Vor der Einbringung von Strukturelementen ist zu klären, ob deren Einbau zu einer Erhöhung der Hochwassergefahr führt. Beispiel Strukturelement Totholz - Totholz ist ein Sammelbegriff für im und am Gewässer stehende und liegende abgestorbene Bäume und verholzte Pflanzenteile (Zweige, Äste, Wurzelstöcke, Baumstämme etc.). - Totholz ist eine wichtige Voraussetzung für ökologisch intakte Fließgewässer und trägt zur Strukturvielfalt bei. Es dient innerhalb des Gewässers als Rückzugsort für Fische, als Lebensraum für Insekten, als Nahrungsquelle, als Rückhalt für organische Stoffe und als strukturgebendes Element. - Das Belassen und Einbringen von Totholz ist auch an Gewässern ohne angrenzende Flächen, in denen sich das Gewässer ausbreiten kann, möglich.
Umsetzungshinweise - Der Fokus liegt hier auf Instream-Maßnahmen (im Gegensatz zur Maßnahme "Initialmaßnahme zur eigendynamischen Entwicklung" (ED3), bei der angrenzende Flächen, in denen sich das Gewässer ausbreiten kann, vorhanden sein müssen). Durch die Einbauten werden die Strukturen eines intakten natürlichen Gewässers imitiert. - Bereits während der Planung ist darauf zu achten, dass der Hochwasserabfluss nicht nachteilig verändert wird. - Da Maßnahmen im Gewässer zu einer Veränderung der Strömung und/oder des Wasserstands führen können, muss bei der Planung der eingesetzten Strukturelemente mitbedacht werden, dass keine unerwünschten Nebeneffekte (zum Beispiel Abbruch einer Uferkante) auftreten.		
		
Bauliche Maßnahme Bei baulichen Maßnahmen kann es sich um einen Gewässerausbau oder um Gewässerunterhaltungsmaßnahmen handeln. Die Entscheidung, ob ein Zulassungsverfahren erforderlich ist, bzw. welche sonstigen Anforderungen auch bei der Durchführung einer Gewässerunterhaltungsmaßnahme zu beachten sind, obliegt der unteren Wasserbehörde. Daher ist eine frühzeitige Abstimmung mit dieser erforderlich (s. a. Kompaktinfo 6: https://pd.lubw.de/10464).		